

Effekte des demografischen Wandels auf das Arbeitskräfteangebot im Saarland



Von Dagmar Ertl

Das Arbeitskräfteangebot im Saarland geht bis 2030 deutlich zurück. Zu diesem Ergebnis kommen neueste Berechnungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder über die Auswirkungen des demografischen Wandels auf das Arbeitskräfteangebot in den Bundesländern. Danach verzeichnet das Saarland unter den westdeutschen Ländern den stärksten Rückgang. Diese Vorausberechnung der Erwerbspersonen geht davon aus, dass die Bevölkerung im Saarland in den nächsten Jahren weiter schrumpft und altert. Der demografische Wandel wird Veränderungen der Erwerbsbiografien zur Folge haben. Die Statistiker nehmen an, dass die Menschen künftig länger im Arbeitsleben stehen, die Ausbildungszeiten sich verkürzen und die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männer sich weiter annähert. Der Beitrag stellt die künftigen demografischen Entwicklung im Saarland und die Folgen auf das Arbeitsangebot auf Basis dieser Berechnungen dar.

Saarländische Bevölkerung schrumpft und altert schneller

Der demografische Wandel hat im Saarland vergleichsweise früh eingesetzt. Die Bevölkerung des Saarlandes schrumpft und altert schneller als der Bundesdurchschnitt. Dieser Prozess wird sich auch in Zukunft fortsetzen und weitreichende Folgen in allen gesellschaftlichen Bereichen haben. Mit Blick auf den Arbeitsmarkt hat dabei vor allem die Frage nach den Auswirkungen des Bevölkerungsrückgangs und der Alterung auf den Umfang und die Struktur des saarländischen Arbeitskräfteangebots einen hohen Stellenwert.

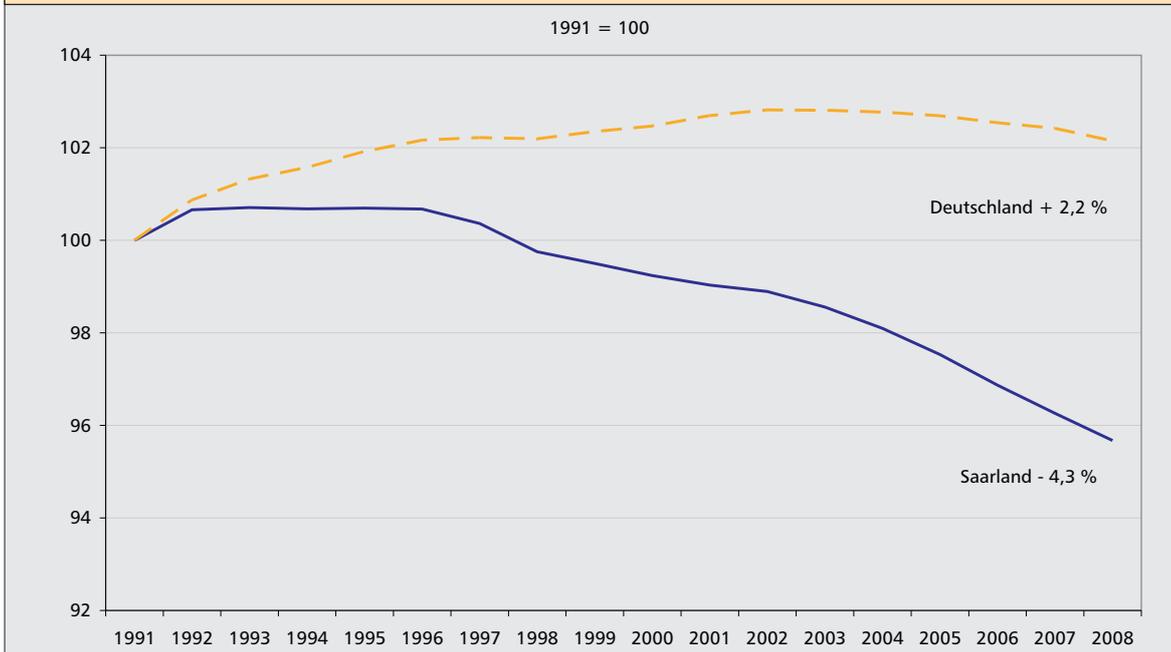
Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder legen in regelmäßigen Abständen abgestimmte Projektionen der Bevölke-

rungsentwicklung vor. Nach der Veröffentlichung der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung haben die statistischen Ämter die Folgen des demografischen Wandels in mehreren thematisch und regional gegliederten Anschlussberechnungen untersucht. Ein Projekt beschäftigte sich mit der möglichen Entwicklung des Arbeitskräfteangebots. Im Fokus stand die Entwicklung der Erwerbspersonenzahlen auf Länderebene. Im Herbst dieses Jahres erschien die erste koordinierte Vorausberechnung der Erwerbspersonen in den Bundesländern bis zum Jahr 2030¹.

Diese Berechnung beruht auf zwei Bausteinen: Grundlage ist zum einen die Bevölke-

¹ Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2009): „Demografischer Wandel in Deutschland – Auswirkungen auf die Entwicklung der Erwerbspersonenzahl in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland“.

S 1 Bevölkerungsentwicklung im Saarland und in Deutschland seit 1991



rungsentwicklung in den Bundesländern auf Basis der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung und zum anderen eine Vorausberechnung der Erwerbsbeteiligung auf Basis länderspezifischer Erwerbsquoten. Der folgende Beitrag stellt die Ergebnisse dieser Berechnungen für das Saarland in den Mittelpunkt. Dabei wird zunächst die Bevölkerungsentwicklung und der demografische Wandel im Saarland skizziert. Darauf folgt eine Übersicht zur Entwicklung der Erwerbstätigkeit. Der nächste Teil widmet sich der Methode und den Ergebnissen der Erwerbspersonenvorausberechnung. Den Abschluss bildet eine Zusammenfassung und Bewertung der Resultate.

Demografische Entwicklungstrends im Saarland

Die Analyse der Bevölkerungsentwicklung zeigt, dass der demografische Wandel im Saarland früher eingesetzt hat und weiter fortgeschritten ist als bundesweit. So ging die Einwohnerzahl im Saarland seit 1991

um mehr als 46 500 Einwohner oder 4,3 Prozent zurück. Im gleichen Zeitraum stiegen die Bevölkerungszahlen bundesweit um 2,2 Prozent. Seit 1996 nimmt die Bevölkerung des Saarlandes kontinuierlich ab, während in Deutschland insgesamt noch bis 2002 kräftige Wanderungsgewinne für eine wachsende Bevölkerung sorgten. Seit 2003 verzeichnet Deutschland ebenfalls rückläufige Bevölkerungszahlen.

Für das Arbeitskräfteangebot ist besonders die Entwicklung der Bevölkerung im Erwerbsalter zwischen 15 und 65 Jahren von Bedeutung. Auch diese Bevölkerungsgruppe ist bereits heute vom demografischen Wandel betroffen. So nahm die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren von 1991 bis 2008 um mehr als 69 800 Personen ab. Mit einem Minus von 9,5 Prozent war diese Altersgruppe sogar überproportional vom Bevölkerungsrückgang betroffen.

Kennzeichnend für den demografischen Wandel ist nicht nur die Abnahme der Be-

Einwohnerzahl
rückläufig

Durchschnittsalter stark gestiegen

völkerung, sondern auch eine deutliche Alterung. So ist das Durchschnittsalter im Saarland von 1991 bis 2008 von 40,4 auf 44,5 Jahre gestiegen und liegt damit klar über dem Durchschnittsalter in Deutschland von 43,2 Jahren. Damit ist auch der Prozess der Alterung der Bevölkerung im Saarland weiter fortgeschritten als bundesweit.

Folgende demografische Entwicklungstendenzen beschleunigen den Prozess des demografischen Wandels im Saarland:

Weniger Kinder pro Frau

1. Saarländische Frauen bekommen im Schnitt weniger Kinder als dies bundesweit der Fall ist. Die zusammengefasste Geburtenziffer liegt seit den 1970er Jahren zwischen 1,2 und 1,3 Kindern pro Frau. Damit liegt diese Kennziffer mit Ausnahme der Jahre 1991 bis 1997 regelmäßig um 0,1 bis 0,2 unter der in Deutschland.

Geburtenrückgang

2. Die Zahl der Geburten geht immer weiter zurück. Wurden 1991 noch knapp 11 100 Kinder geboren, gab es 2008 nur noch knapp 7 200 Lebendgeborene. Dieser drastische Rückgang um mehr als ein Drittel hängt damit zusammen, dass die stark besetzten Frauenjahrgänge der „Baby-Boomer“ nach und nach aus dem gebärfähigen Alter herauswachsen.

Anstieg Lebenserwartung

3. Der kontinuierliche Anstieg der Lebenserwartung verstärkt den Prozess der Alterung. So ist die Lebenserwartung von 1970 bis 2008 um 9,7 Jahre bei Jungen und um 8,3 Jahre bei Mädchen gestiegen.

² Die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für das Saarland basiert auf folgenden Annahmen: Es wird eine nahezu stabile Geburtenentwicklung mit 1,2 Kindern pro Frau, eine steigende Lebenserwartung bis 2050 auf 82,4 Jahre für neugeborene Jungen und auf 87,0 Jahre für neugeborene Mädchen und ein Wanderungsverlust an andere Bundesländer zwischen 800 und 1 300 Personen pro Jahr unterstellt. Annahmen zu Wanderungen zwischen den Bundesländern (Binnenwanderungen) wurden nur bis zum Jahr 2020 getroffen, da die Entwicklung der Binnenwanderungen im weiteren Zeitverlauf zu unsicher ist. Die Variante W1 „Untergrenze der mittleren Bevölkerung“ geht darüber hinaus von einem jährlichen Außenwanderungsgewinn von 1 800 Personen und die Variante W2 „Obergrenze der mittleren Bevölkerung“ von einem Außenwanderungsplus von 3 600 Personen pro Jahr aus.

4. Seit dem Jahr 2004 ziehen mehr Menschen aus dem Saarland fort als ins Saarland zuziehen, so dass das Saldo aus Zu- und Fortzügen seither negativ ausfällt. Insbesondere in die anderen Bundesländer wandern seit 1990 Menschen ab.

Mehr Fortzüge

Diese demografischen Trends werden auch in Zukunft dazu führen, dass die Bevölkerung im Saarland stärker schrumpft und altert als in den anderen westlichen Bundesländern. Mit der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung legten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder Daten zur möglichen Entwicklung der Bevölkerungszahlen und -strukturen vor. In dieser Projektion wurden mehrere Varianten mit unterschiedlichen Annahmen zur Geburtenentwicklung, zur Lebenserwartung und zu grenzüberschreitenden Wanderungen erstellt². Für die Bundesländerebene liegen zwei Varianten vor. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Variante W1 „Untergrenze der mittleren Bevölkerung“ dargestellt, da diese auch der Erwerbspersonenvorausberechnung zugrunde liegt.

Im Saarland lebten Ende des Jahres 2008 gut 1 030 000 Menschen. Nach den Ergebnissen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung wird die Bevölkerung im Saarland auf 916 600 Einwohner im Jahr 2030 zurückgehen. Das entspricht einem Minus von 11,0 Prozent. Bundesweit wird die Bevölkerung dagegen lediglich um 5,9 Prozent abnehmen.

Weiterer Bevölkerungsrückgang bis 2030

Die Erwerbsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren wird mit einem Rückgang

T 1 Entwicklung der Bevölkerung im Saarland von 2008 bis 2030¹⁾

Jahr (jeweils 31.12.)	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Davon			Anteil		
				im Alter von ... bis unter ... Jahren			im Alter von ... bis unter ... Jahren		
				0 - 15	15 - 65	65 und älter	0 - 15	15 - 65	65 und älter
	- 1 000 -						in Prozent		
2008	1 030,3	501,2	529,1	127,8	676,3	226,2	12,4	65,6	22,0
2010	1 024,1	498,4	525,6	122,9	678,9	222,3	12,0	66,3	21,7
2020	967,5	471,0	496,5	107,3	622,2	238,1	11,1	64,3	24,6
2030	916,6	445,8	470,8	101,6	535,8	279,4	11,1	58,5	30,5

¹⁾ Ab 2010 Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Variante W1

Überproportionaler Rückgang bei Erwerbsbevölkerung

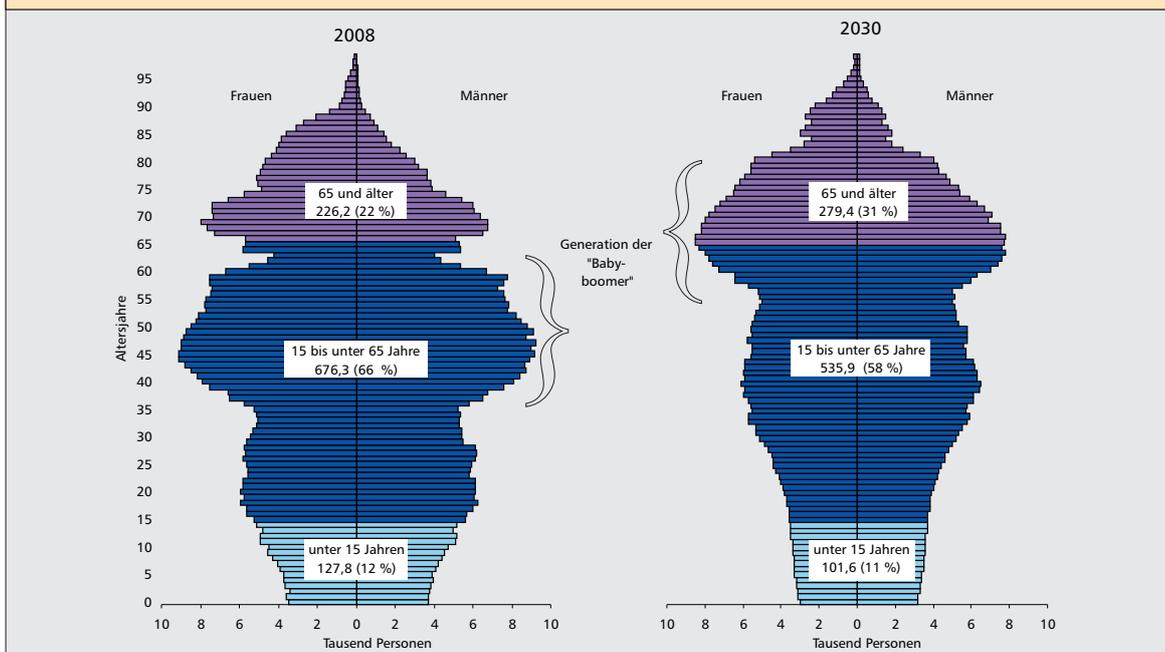
von 20,5 Prozent überproportional von der Abnahme der Einwohnerzahlen betroffen sein. Von derzeit 676 300 wird die Zahl der Personen im Erwerbsalter auf 535 800 sinken. Wie an der Veränderung der Bevölkerungspyramide deutlich zu erkennen, ist der Hauptgrund für die überproportionale Abnahme, dass die Generation der „Baby-Boomer“, die derzeit 37- bis 60-Jährigen, nach und nach aus dem Erwerbsalter heraus wachsen. Dieser Prozess beginnt etwa 2015 bis 2020 und ist bis 2030 noch nicht abge-

schlossen. Die ins Erwerbsleben neu eintretenden Kohorten sind deutlich schwächer besetzt.

Die Veränderung der Altersstrukturen ist ein weiteres prägendes Element des demografischen Wandels. Die Alterung der Bevölkerung wird sich weiter fortsetzen. So wird im Jahr 2030 jeder dritte saarländische Einwohner älter als 65 Jahre sein. Das Durchschnittsalter wird von derzeit 44,5 auf 48,6 Jahre im Jahr 2030 steigen. Die Alterung

Zunehmende Alterung prägt den Arbeitsmarkt

S 2 Altersaufbau der Bevölkerung im Saarland



der Erwerbsbevölkerung wird in den nächsten Jahren ein prägender Faktor auf dem Arbeitsmarkt sein.

Entwicklung der Erwerbsbeteiligung

Erwerbsquote als Maßstab der Erwerbsbeteiligung

Die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots hängt neben der Bevölkerungsentwicklung maßgeblich von der Frage ab, wie sich die Erwerbsbeteiligung entwickelt. Das Arbeitskräfteangebot umfasst die aktiv am Erwerbsleben beteiligte Bevölkerung und setzt sich nach dem Erwerbskonzept der Internationalen Labour Organisation (ILO) aus den Erwerbstätigen und den Arbeitssuchenden Erwerbslosen zusammen. Die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen bilden zusammen die Erwerbspersonen. Ein Maß für die Erwerbsbeteiligung ist die Erwerbsquote. Erwerbsquoten messen die Erwerbsbeteiligung als Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Wie hat sich nun die Erwerbsbeteiligung im Saarland in den vergangenen Jahren entwickelt? Welche grundlegenden Entwicklungstendenzen sind festzustellen? Um diesen Fragen nachzugehen, werden im Folgenden die Veränderungen der geschlechts- und altersspezifischen Erwerbsquoten untersucht.

Die Erwerbsbeteiligung im Saarland ist seit 1991 deutlich gewachsen. So stieg die Erwerbsquote der 15 bis 64-jährigen Bevölkerung von 63,7 Prozent im Jahr 1991 auf 71,9 Prozent im Jahr 2008. Dies ist insbesondere auf die höhere Erwerbsneigung von Frauen zurückzuführen. Waren 1991 erst knapp die Hälfte aller 15- bis unter 65-jährigen Frauen erwerbstätig oder erwerbslos, stieg die Erwerbsquote bis 2008 auf 64,6 Prozent. In Westdeutschland lag die Erwerbsquote der Frauen bei 67,9 Prozent. Damit hat sich die Erwerbsbeteiligung der saarländischen Frauen dem westdeutschen Niveau angenähert. Aber auch die Arbeitsmarkt-beteiligung der Männer hat sich erhöht. Die Erwerbsquote der saarländischen Männer stieg von 75,9 Prozent im Jahr 1991 auf 79,0 Prozent im Jahr 2008 und erreicht damit nahezu das westdeutsche Niveau von 81,8 Prozent.

Wachsende Erwerbsbeteiligung insbesondere bei Frauen ...

Deutlich zugenommen hat im Vergleichszeitraum auch die Erwerbsbeteiligung Älterer. Die Erwerbsquote der 50- bis unter 55-Jährigen stieg von 59,0 Prozent auf 80,8 Prozent, die der 55- bis unter 60-Jährigen von 35,5 Prozent auf 64,9 Prozent und die der Personen im Alter von 60 bis unter 65 Jahren von 12,6 Prozent auf 37,1 Prozent.

... und Älteren

T 2 Entwicklung der Erwerbsquoten im Saarland von 1991 bis 2008

Geschlecht / Alter von ... bis unter ... Jahren	Erwerbsquote					
	Apr 91	Mai 00	JD 2005	JD 2006	JD 2007	JD 2008
	%					
Insgesamt¹⁾	63,7	67,7	69,9	70,7	70,6	71,9
Männer ¹⁾	75,9	76,1	77,8	78,2	78,0	79,0
Frauen ¹⁾	48,0	56,8	62,0	63,0	63,1	64,6
50 - 55	59,0	71,8	79,0	77,9	77,2	80,8
55 - 60	35,5	54,2	60,7	63,1	62,4	64,9
60 - 65	12,6	17,7	31,0	35,3	31,4	37,1

¹⁾ Erwerbsquoten der 15- bis unter 65-Jährigen
Ergebnisse des Mikrozensus

Methode der Erwerbspersonenvorausberechnung und Berechnungsvarianten

Die Vorausberechnung der Erwerbspersonen basiert auf zwei Komponenten. Neben den Ergebnissen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung gingen in die Berechnung geschlechtsspezifische und altersgruppenbezogene Erwerbsquoten aus dem Mikrozensus ein. Als Basis wurden die Erwerbsquoten der Jahre 2004 bis 2006 zugrunde gelegt. Der Berechnungshorizont erstreckt sich bis zum Jahr 2030. Im Mikrozensus werden insbesondere jüngere und ältere Personen mit geringfügiger Erwerbstätigkeit tendenziell untererfasst. Um diese Untererfassung auszugleichen, erfolgte eine Anpassung der Erwerbsquoten mit Hilfe der Daten zu den ausschließlich geringfügig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit.³

Der demografische Wandel im Saarland wird in Zukunft zu einem beschleunigten Rückgang der Bevölkerung führen, von dem auch die Erwerbsbevölkerung betroffen ist. Gleichzeitig wird die Erwerbsbeteiligung von Frauen und von jüngeren und älteren Personen steigen. Um diese gegenläufige Entwicklung zu erfassen, wurde von drei Szenarien ausgegangen:

Die **Status-Quo-Variante** geht für den gesamten Berechnungszeitraum von einer Konstanz der Erwerbsquoten der Basisjahre 2004 bis 2006 aus. Die Veränderung der Zahl und Struktur der Erwerbspersonen ist ausschließlich auf die demografische Entwicklung zurückzuführen.

Primärvariante am wahrscheinlichsten

Die **Primärvariante** geht davon aus, dass die Erwerbsquoten weiter steigen werden. Es wird angenommen, dass sich bis zum Jahr 2030 die Erwerbsquoten der Frauen

und Männer in den jeweiligen Altersgruppen in etwa an die dritthöchste Erwerbsquote der EU angepasst haben. Dieser Variante wird die größte Eintrittswahrscheinlichkeit unterstellt.

Die **Maximalvariante** hat Modellcharakter. Sie legt die Erwerbsquoten der Primärvariante zugrunde und geht zusätzlich von einem vollständigen Angleich der Erwerbsquoten von Frauen und Männern in jeder Altersgruppe aus.

Die Zahlen und die geschlechts- und altersspezifischen Strukturen der Erwerbspersonen in den Berechnungsjahren ergeben sich durch die Multiplikation der Erwerbsquoten mit den entsprechenden Bevölkerungszahlen der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung Variante W1.

Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes bis 2030

Im Ausgangsjahr 2005 gab es im Saarland rund 508 000 Erwerbspersonen, davon waren 44 Prozent weiblich. Die Erwerbsquote insgesamt, definiert als Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren, lag bei den Frauen bei knapp 47 Prozent und bei den Männern bei gut 63 Prozent. Damit verzeichnete das Saarland sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern bundesweit die geringste Erwerbsbeteiligung aller Bundesländer.

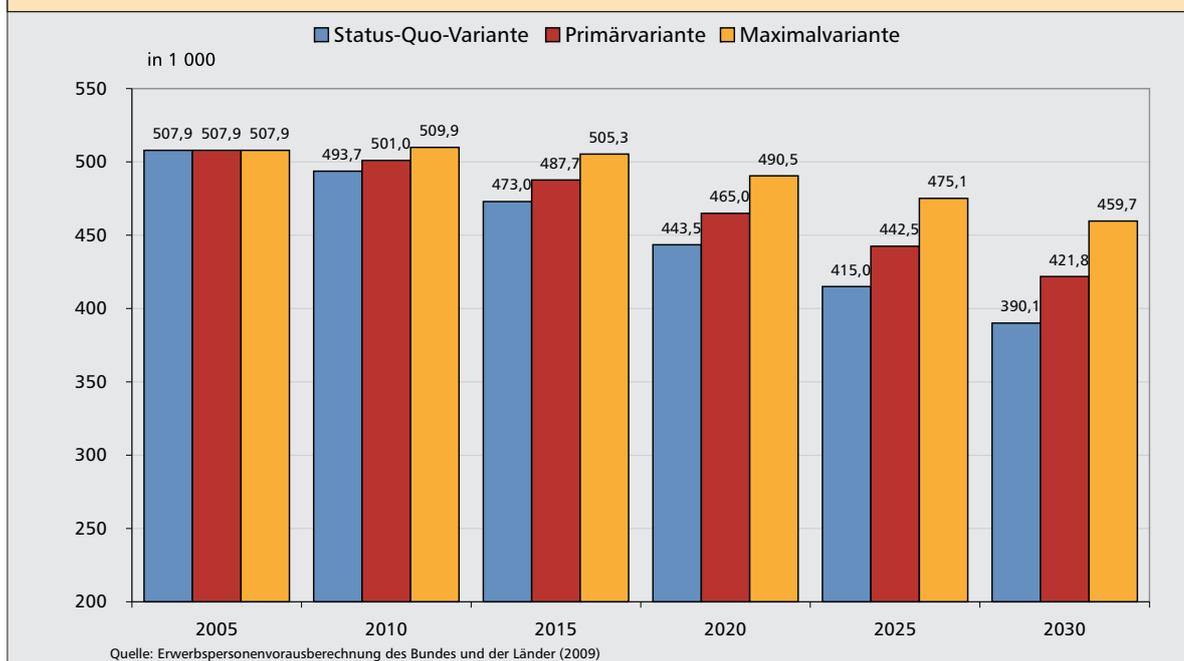
Geringste Erwerbsbeteiligung im Saarland

Wie die Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung zeigen, geht die Einwohnerzahl im Saarland bis 2030 überdurchschnittlich zurück. Nimmt man eine konstante Entwicklung der Er-

Deutlicher Rückgang der Erwerbspersonen

³ Dies erfolgte in Anlehnung an die Methode des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung des (IAB). Vgl. Fuchs, Johann; Söhnlein, Doris (2003): Lassen sich Erwerbsquoten des Mikrozensus korrigieren?“ IAB Werkstattbericht, Ausgabe Nr. 12/2003.

S 3 Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen im Saarland bis 2030



werbsbeteiligung an wird in der Konsequenz die Erwerbspersonenzahl in den kommenden Jahren deutlich zurückgehen. Wie die Berechnungen ergaben, wird die Zahl der Erwerbspersonen nach der Status-Quo-Variante im Jahr 2020 um mehr als 60 000 oder 13 Prozent niedriger liegen als 2005. Im Jahr 2030 wird es dann nur noch gut 390 000 Erwerbspersonen geben. Gegenüber dem Ausgangsjahr ist das ein Rückgang um 23 Prozent.

Konstante Erwerbsbeteiligung unwahrscheinlich

Eine konstante Erwerbsbeteiligung erscheint allerdings eher unwahrscheinlich. Wegen der Erhöhung des Renteneintrittsalters, eines niedrigeren Rentenniveaus und der Verkürzung von Ausbildungszeiten ist vielmehr davon auszugehen, dass die Erwerbsbeteiligung jüngerer und älterer Menschen ansteigen wird. Zudem ist eine weitere Erhöhung der Erwerbsneigung von Frauen zu erwarten. Diese Annahmen sind bei der Primärvariante berücksichtigt. Doch obwohl die Erwerbsquoten in dieser Berechnungsvariante in einzelnen Altersgruppen zum Teil deutlich ansteigen werden,

gehen die Erwerbsquoten insgesamt zurück. Dies hängt damit zusammen, dass der Anteil älterer Personen mit einer relativ geringen Erwerbsbeteiligung durch den Prozess der Alterung ein immer größeres Gewicht erhält. Dadurch sinken die Erwerbsquoten der Männer von gut 63 Prozent auf knapp 59 Prozent im Jahr 2030. Bei den Frauen kommt dieser Effekt deutlich weniger zum Tragen. Die Erwerbsquote geht in dieser Gruppe um etwas mehr als ein Prozent zurück.

Nach der Primärvariante sinkt die Zahl der Erwerbspersonen deutlich weniger als nach der Status-Quo-Variante. Dennoch wird die Erwerbspersonenzahl bereits zu Beginn des Berechnungszeitraums sinken. So wurde für das Jahr 2020 eine Erwerbspersonenzahl von 465 000 errechnet. Gegenüber dem Ausgangsjahr entspricht dies einem Rückgang von gut 8 Prozent. Bis 2030 wird das Niveau der Erwerbspersonen auf 421 800 fallen. Insgesamt ist damit eine Abnahme der Erwerbspersonen von knapp 17 Prozent zu verzeichnen. Im Jahr 2030 gibt es im

T 3 Erwerbsquoten 2005 und projizierte Erwerbsquoten nach der Primärvariante im Saarland 2020 und 2030 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Erwerbsquoten					
	2005		2020		2030	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	%					
15 - 20	35,3	28,3	41,3	34,4	45,3	38,5
20 - 25	72,9	63,9	75,8	66,0	77,7	67,4
25 - 30	83,7	72,8	88,4	78,5	91,5	82,3
30 - 35	95,0	75,9	95,8	81,0	96,4	84,4
35 - 40	96,1	75,4	96,1	79,3	96,1	81,8
40 - 45	95,0	80,9	95,0	84,3	95,0	86,6
45 - 50	95,8	75,5	95,8	78,7	95,8	80,9
50 - 55	87,7	70,3	87,7	74,3	87,7	76,9
55 - 60	73,6	50,4	73,6	55,0	73,6	58,1
60 - 65	40,0	27,0	47,3	32,2	52,1	35,7
65 - 70	11,8	9,8	14,5	9,8	16,4	9,8
70 - 75	5,6	5,0	7,3	5,0	8,5	5,0
15 und älter	63,4	46,7	61,7	46,9	58,6	45,3

Saarland nach diesem Szenario 228 700 männliche und 190 900 weibliche Erwerbspersonen. Damit wird der Rückgang bei den Männern mit minus 19 Prozent deutlich stärker ausfallen als bei den Frauen mit einem Minus von 15 Prozent.

Arbeitskräfteangebot im Bundesvergleich: ...

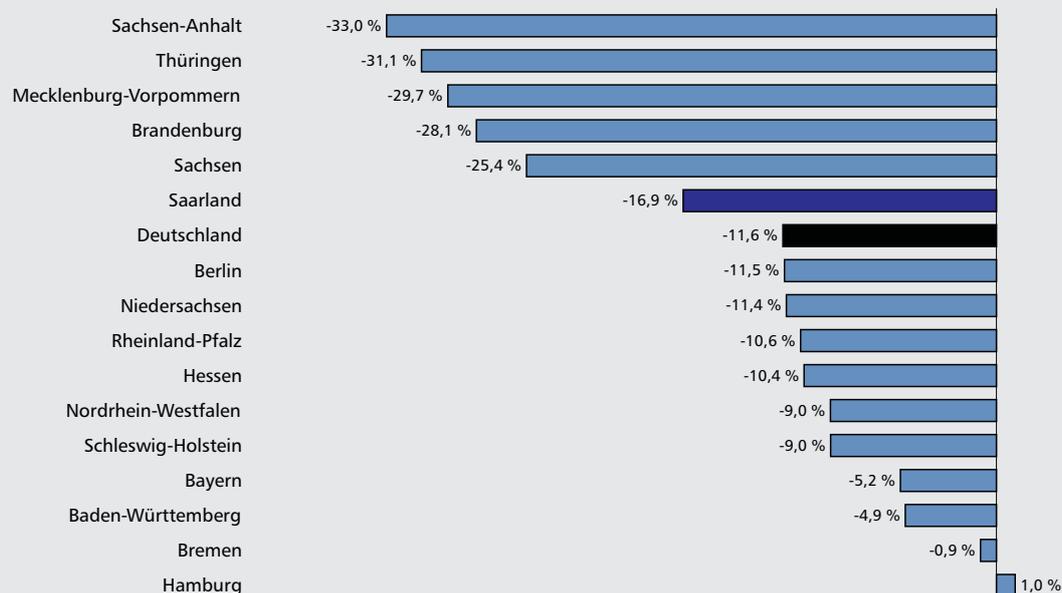
Der Primärvariante wird die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit zugesprochen. Daher wird an dieser Variante gezeigt, wie sich das Arbeitskräfteangebot im Saarland im Vergleich mit den anderen Bundesländern entwickeln könnte. Die Ergebnisse zeigen, dass eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen und von jüngeren und älteren Personen den demografisch bedingten Rückgang der Erwerbspersonen lediglich bremsen kann. Nach dieser Berechnung werden alle Bundesländer mit Ausnahme von Hamburg bis zum Jahr 2030 zum Teil deutliche Rückgänge der Erwerbspersonen hinnehmen müssen. Am stärksten wird die Abnahme in den neuen Bundesländern ausfallen. Dort kann das Niveau des Arbeitskräfteangebotes bis 2030 um 25 bis 33 Prozent zurückgehen. Mit einem Rückgang von knapp 17

Prozent verzeichnet das Saarland die stärkste Abnahme unter den westdeutschen Bundesländern. Weniger ungünstig entwickelt sich das Arbeitskräfteangebot in Bayern und Baden-Württemberg mit einem Minus von 5 Prozent und im Bremen mit einem Minus von einem Prozent. Lediglich in Hamburg wird die Erwerbspersonenzahl nach diesem Szenario bis 2030 um ein Prozent ansteigen.

... stärkste Abnahme im Saarland

Die Maximalvariante legt eine ähnliche Entwicklung wie die Primärvariante zugrunde. Sie geht jedoch darüber hinaus von einer vollständigen Angleichung der Erwerbsquoten der Frauen an die Männer aus. Wegen dieser sehr weitgehenden Annahme stellt dieses Szenario eine Modellrechnung dar, die geeignet ist, den oberen Rand eines Entwicklungskorridors zu markieren. Danach kann die Erwerbspersonenzahl im Saarland bis zum Jahr 2010 um 2 Prozent auf 509 900 Personen leicht ansteigen. Später gehen die Erwerbspersonenzahlen allerdings auch in dieser sehr optimistischen Variante deutlich zurück und werden

S 4 Voraussichtliche Entwicklung der Erwerbspersonenzahl in den Bundesländern 2030 gegenüber 2005 nach der Primärvariante



Quelle: Erwerbspersonenvorausberechnung des Bundes und der Länder (2009)

im Jahr 2020 etwa bei 459 700 liegen. Während des gesamten Projektionszeitraums ist hier immerhin noch eine Abnahme der Erwerbspersonen von knapp 10 Prozent zu verzeichnen.

Zunehmende
Alterung der
Erwerbs-
personen

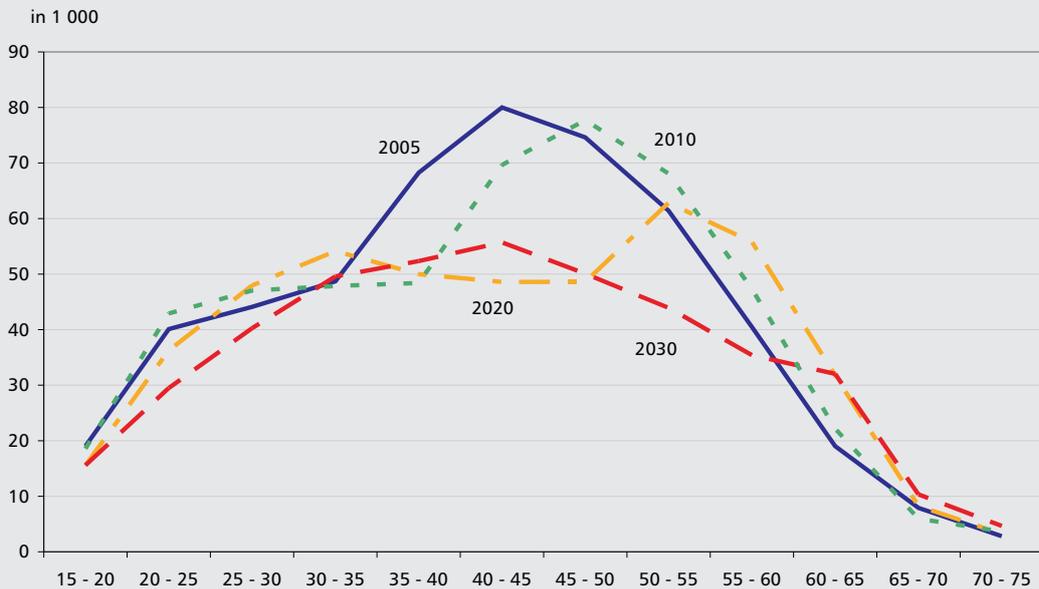
Neben dem Rückgang der Erwerbspersonen stellt die zunehmende Alterung eine beträchtliche Herausforderung für den Arbeitsmarkt dar. Diese Entwicklung wird die Struktur der Erwerbspersonen im Saarland deutlich verändern. Die 2005 am stärksten besetzte Altersgruppe der 40- bis 44-Jährigen wird sich, wie in Grafik S 5 deutlich zu erkennen, weiter nach rechts in Richtung älterer Erwerbspersonen verschieben. Im Jahr 2020 werden die 50- bis 59-Jährigen die am stärksten besetzte Altersgruppe bilden. Erst nach 2020 wird die stark besetzte Generation der „Baby-Boomer“ nach und nach aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden. Damit geht die Dominanz der älteren Erwerbspersonen wieder zurück. Auffällig ist weiterhin, dass die ab 2020 ins Erwerbsleben eintretenden jüngeren Kohorten zahlenmäßig abnehmen.

Die Erwerbspersonen werden also künftig im Schnitt immer älter sein. Der Anteil der über 50-Jährigen wird deutlich zunehmen. Die Zunahme der Erwerbsbeteiligung hat hierauf kaum einen Einfluss, so dass es ausreicht, hier die Ergebnisse der Primärvariante darzustellen. Gut ein Viertel der Erwerbspersonen war im Jahr 2005 über 50 Jahre alt. Bis zum Jahr 2020 wird der Anteil der über 50-Jährigen auf etwa 35 Prozent ansteigen, welcher allerdings bis zum Jahr 2030 wieder zurückgehen wird. Mit knapp 31 Prozent bleibt der Anteil der Älteren allerdings weiterhin höher als im Ausgangsjahr.

Der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung beschreibt das Zahlenverhältnis der Personen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen zur Bevölkerung insgesamt. Dieser Anteil ist deshalb von Bedeutung, weil die Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme zu einem erheblichen Teil vom Potenzial der Erwerbspersonen abhängig ist. Je mehr Erwerbspersonen für Erwerbstätigkeit zur Verfügung stehen, desto

Anteil der
Erwerbs-
personen
an der
Bevölkerung
geht zurück

S 5 Erwerbspersonen im Saarland nach Altersgruppen
2005, 2010, 2020 und 2030 (Primärvariante)



Quelle: Erwerbspersonenvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2009)

stärker ist (potenziell) die Finanzierungsbasis z. B. der gesetzlichen Rentenversicherung oder der Krankenversicherung. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass neben dem Erwerbspersonenpotenzial auch andere Faktoren, wie das Arbeitsvolumen und die Produktivität wichtige Einflussgrößen für die wirtschaftliche Entwicklung und die Finanzierungsgrundlage der umlagefinanzierten sozialen Sicherungssysteme sind.

In Grafik S 6 werden die Szenarien zur Entwicklung des Anteils der Erwerbsbevölkerung dargestellt.

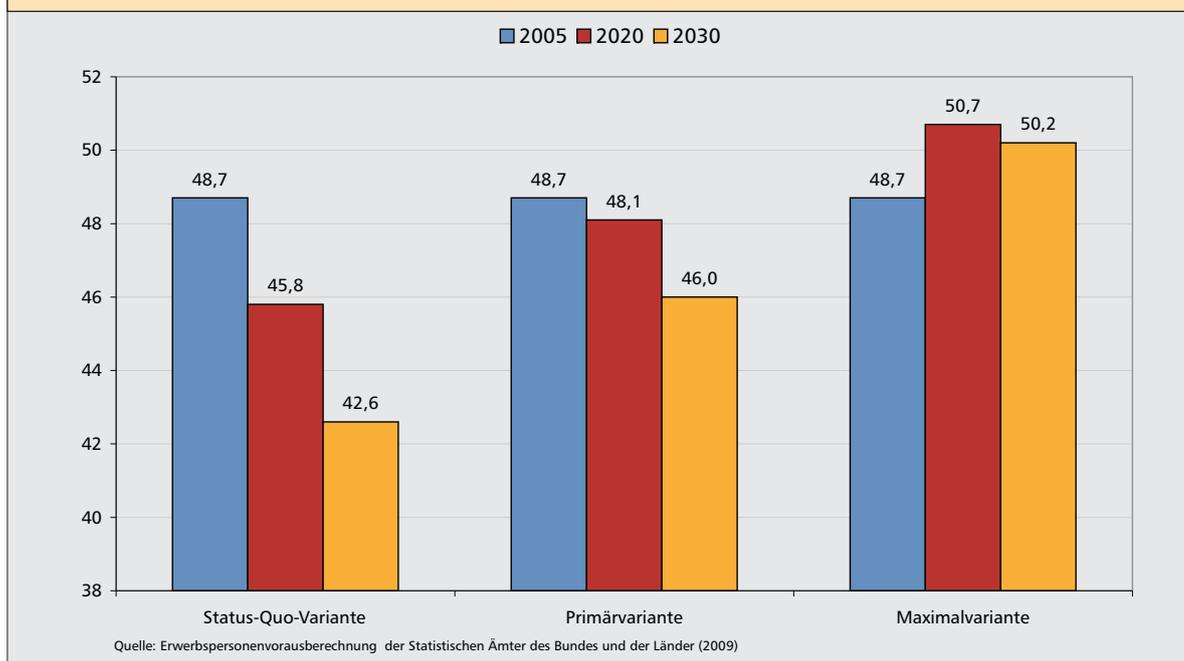
Zwischen den drei Szenarien zeigen sich erhebliche Unterschiede. Ausgehend von einem Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung von 49 Prozent geht dieser Anteil entsprechend der Status-Quo-Variante auf 46 Prozent im Jahr 2020 und auf 43 Prozent im Jahr 2030 zurück. Nach der Primärvariante sinkt diese Messzahl deutlich moderater – sie sinkt bis zum Jahr 2020 um knapp ein Prozent und bis 2030 insgesamt

um drei Prozent auf 46 Prozent. Lediglich unter der hypothetischen Annahme der Maximalvariante, dass sich die Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern auf dem bereits erhöhten Niveau der Primärvariante angleichen, ist bis zum Jahr 2030 mit einem leichten Zuwachs des Anteils der Erwerbspersonen um 1,5 Prozent zu rechnen.

Fazit und Ausblick

Erstmals wurde auf der Basis der 11. koordinierten Bevölkerungsprognose eine Vorausberechnung der Zahl der Erwerbspersonen im Saarland bis 2030 vorgelegt. Die Daten belegen, dass die Entwicklung der Erwerbspersonen auch weiterhin durch den Prozess der Schrumpfung und der Alterung geprägt sein wird. Die Vorausberechnung wurde in drei Varianten berechnet, die alle – selbst unter sehr optimistischen Annahmen – auf eine Verkleinerung der Zahl der Erwerbspersonen im Saarland hinauslaufen. Im bundesweiten Vergleich verliert das Saarland bis zum Jahr 2030 den mit Abstand größten Anteil an Erwerbspersonen unter

S 6 Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Saarland 2005, 2020 und 2030 in %



den westdeutschen Bundesländern. Die auf der Anzahl der Köpfe beruhende Berechnung kann jedoch das Volumen des Arbeitskräfteangebots nur unzureichend zum Ausdruck bringen. Für eine exaktere Erfassung müsste auch die Struktur der Beschäf-

tigung, etwa der Umfang von geringfügiger Beschäftigung oder Teilzeitarbeit einbezogen werden. Mittelfristig, das heißt bis zum Jahre 2020 dominiert jedoch vor allem die zunehmende Alterung die Struktur des Arbeitskräfteangebots im Saarland. Hier liegen große Herausforderungen für die saarländische Wirtschaft in den Feldern Qualifizierung, Förderung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit und in der Sicherung des Know-How und des Erfahrungstransfers in den Betrieben.

über uns ...

Die Ergebnisdarstellung der Effekte des demografischen Wandels auf das Arbeitskräfteangebots im Saarland ist eine bereichsübergreifende Aufgabe gewesen, die auf der Grundlage von Daten aus den Fachbereichen „Bevölkerung“ sowie „Mikrozensus und Erwerbstätigkeit“ erfolgen konnte. Beide Fachgebiete gehören zum Sachgebiet „Bevölkerung, Erwerbstätigkeit“ unter Leitung von Dagmar Ertl.

Weitere Auskünfte erteilt:

Dagmar Ertl

Sachgebiet:
Bevölkerung, Erwerbstätigkeit

Tel.: (0681) 501-5944

Fax: (0681) 501-5911

E-Mail:

bevoelkerung.statistik@lzd.saarland.de